

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Als Beiblätter:  
Illustrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2 Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik.  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.  
Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haas-  
enstein & Vogler, Invalidentanz,  
Kudolph Rosse und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 48.

16. Juni 1897.

## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1897 verstorbenen Färbermeisters Friedrich Emil Ferré in Pulsnik wird heute am 10. Juni 1897, Vormittags 1/9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Dietrich in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**den 28. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr**  
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**den 28. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr**  
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1897 Anzeige zu machen.  
**Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.**  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

In Nr. 47 dieses Blattes ist in Folge eines Druckfehlers der 10. Mai, nicht der 10. Juni 1897 als Eröffnungstag des Konkursverfahrens bezeichnet worden, was hiermit berichtigt wird.  
Die Redaktion.

Auf Antrag der Erben des am 4. Mai 1897 verstorbenen Herrn Dr. med. Karl Oswald Windwitz in Großröhrsdorf wird allen denen, welche zu dessen Nachlasse etwas schulden, aufgegeben, zur Vermeidung von Weiterungen bis 1. Juli 1897 an die Kasse des unterzeichneten Gerichts Zahlung zu leisten oder Gestundung zu erwirken.  
Ebenso werden alle die, welchen Ansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen zustehen, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.  
Pulsnik, den 25. Mai 1897.  
**Königliches Amtsgericht  
von Weber.**

Die Dampfstraßenwalze des Unternehmers Philipp in Löbau wird im hiesigen Bezirke voraussichtlich wie folgt verkehren: Walzarbeit am 15. und 16. Juni dieses Jahres bei Rindisch, desgleichen am 16. und 17. in Wiesa auf der fiskalischen Bischofswerda-Kamenzer Straße, am 18. Transport durch Kamenz auf die fiskalische Dresden-Kamenzer Straße, Walzarbeit am 18. und 19. bei Gelenau, desgleichen am 21., 22. und 23. vor Pulsnik, desgleichen am 24., 25. und 26. hinter Pulsnik am Gierberge.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz,** am 11. Juni 1897.  
von Erdmannsdorff.

Wegen Aufschüttung wird der sogenannte Bierweg in Flur Böhmisches Wollung vom 14. bis 18. dieses Monats für allen Verkehr gesperrt und dieser auf den Sachsenweg und die Thorn-Breitniger Straße gewiesen. Ferner wird vom 17. bis mit 19. dieses Monats der Communicationsweg Prietitz-Rebelschütz von der Haltestelle Thonberg-Prietitz bis nach der fiskalischen Straße Kamenz-Banken wegen Aufschüttens gesperrt und der Verkehr auf den Mittiger Communicationsweg gewiesen.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz,** am 9. Juni 1897.  
von Erdmannsdorff.

## Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof in Großröhrsdorf.  
Donnerstag, den 24. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr.

- 1191 ficht., kief. u. birk. Stämme v. 10 bis 32 cm Mitt.-St.,
- 3033 birk., eich., ficht. und kief. Klöcher v. 12 bis 36 cm Db.-St.,
- 560 ficht. Derbstangen von 8 bis 15 cm Unt.-St.,
- 845 " Baumstämme " 5 " 7 " Db.-St.,
- 1345 " Stangenklöcher von 8 bis 11 cm Db.-St.,
- 86,6 rm ficht. und kief. Brennseite,
- 1 " birk. und 85,6 rm ficht. und kief. Brennknüppel,
- 3 " kief. Stängel,
- 127,6 Wähd. wch. Brennreifig.

Aufbereitet auf dem  
Schlage in Abth. 25,  
sowie im Einzelnen  
in Abth. 25.

Königl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 10. Juni 1897.  
Queller.

## Montag, den 21. Juni 1897: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Vom Mittelstand.

In der letzten Sitzung des Evangelisch-sozialen Kongresses in Leipzig am 11. Juni sprach Professor Dr. Schmoller (Berlin) über „Was verstehen wir unter dem Mittelstand? Hat er im 19. Jahrhundert zu- oder abgenommen?“ Der Redner entwarf ein eingehendes historisches Bild von der Entwicklung des Mittelstandes. Es ist nicht zu leugnen — so ungefähr führte Professor Dr. Schmoller aus — daß von 1540 bis 1700 der Bauernstand, von 1600 bis 1700 der bürgerliche Mittelstand arg bedrückt war. Das Handwerk hat sich im achtzehnten Jahrhundert bis 1830 in einer sehr kümmerlichen Lage befunden. Von da ab beginnt aber ein Aufschwung. Man kann behaupten: bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hat der Mittelstand, insbesondere der Gewerbestand eher zu- als abgenommen. Der steigende Wohlstand und die besseren Verhältnisse kamen

dem Handwerker zu Gute, die größere technische und Volksbildung hat den Handwerkerstand geistig gehoben, die politischen Reformen, wie kommunale Selbstverwaltung usw., haben sein Selbstgefühl gestärkt. Von 1850 an begann sich allerdings eine Aenderung zu vollziehen, die dem Mittelstand gefährlich wurde. Es bildete sich die Großindustrie, mit der der Kleinhandwerkerstand nicht mehr konkurrieren konnte, es erstand das Großbürgerthum, das sehr bald die alte Aristokratie an Reichtum, Macht und Einfluß überflügelte. Allein trotzdem hat der Bauern- und Handwerkerstand seit 1850 nicht abgenommen. Die selbständigen Gewerbetreibenden betragen in Berlin im Jahre 1871: 58 291, 1890: 82 012. Die Statistik beweist auch, daß der landwirtschaftliche Großbetrieb dem Mittel- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft nicht derartig überlegen ist, daß eine Aufsaugung der letzteren durch den Großbetrieb zu befürchten wäre. Der Handwerkerstand habe auch seit

1850 nicht abgenommen. 1861 gab es in Deutschland 1 Million, 1895: 1,3 Million Handwerksmeister. Einige Schichten des Handwerks kämpfen allerdings aus Anlaß der Konzentration des Großbetriebes, der Gewerbefreiheit usw. den Todeskampf. Zu diesen zählen insbesondere die Tischler und Schuhmacher. Erhalten haben sich die Maurer, die Zimmerer, die Sattler, die Klempner, während die Fleischer, Bäcker, Tapezire, Uhrmacher, Dachdecker, Schornsteinfeger eher zu- als abgenommen haben. Die Statistik lehrt, daß der Kleinhandwerkerstand nur in Städten über 100 000 im Schwinden begriffen ist. In den Städten von 10 bis 20 000 Einwohnern ist der Handwerkerstand im Wachsen begriffen. Ein kräftiger Bauernstand bildet auch ein Correlat für den Handwerkerstand. Im Jahre 1895 gab es in Deutschland 73 441 Großbetriebe, 653 980 Mittelbetriebe, 1 035 580 Kleinbetriebe und 285 869 hausindustrielle Betriebe. Diese Zahlen beweisen, daß wir von





der Auffaugung des Kleinbetriebes durch den Großbetrieb noch weit entfernt sind. Auch im Handel hat die Zahl der Selbständigen zugenommen. Dieselbe betrug 1890 in Berlin 41 650. Wenn auch die Betriebskonzentration, die veränderte Betriebsform usw. einen Theil der Handwerker vernichtet hat, so können wir die Betriebskonzentration doch nicht als Rückschritt, sondern als wesentlichen Fortschritt betrachten. Die verbesserte Betriebsform hat sehr wesentlich zur Hebung des Verkehrs und des allgemeinen Wohlstandes beigetragen. Eine Gefahr liegt allerdings in den durch den Großbetrieb bewirkten wirtschaftlichen Konjunkturen. Aber die letzte Entscheidung haben weder die Konjunkturen, noch die technischen und Betriebsänderungen. Die Entscheidung steht bei den sittlichen Kräften der Nation. Je höher irgendwie Moral und Religion steht, je vollendeter Kirche und Schule organisiert ist, je mehr alle soziale Zucht, der ganze moralische Erziehungsprozess bis in die untersten Kreise reicht, je mehr die sozialen Klassen sich verstehen, und berühren, desto leichter wird die Hebung der niederen Klassen werden. Was uns die nächste Zukunft bringen wird, das weiß Niemand sicher. Die Ungleichheit wird vielleicht zeitweise wachsen. Es können einzelne Glieder des Handwerkerstandes verschwinden. Nicht darum handelt es sich aber, sondern darum, daß wir wissen und glauben, es giebt hohe und moralische Kräfte, es giebt Tendenzen, die es verhindern, daß eine große Nation in wenige Ueberreiche und zahllose Proletarier zerfällt. In den Diensten dieser Kräfte hat sich der evangelisch-soziale Kongreß gestellt. In dem Kampf für diese großen idealen Aufgaben wird der Kongreß trotz aller Anfeindungen und Verdächtigungen fortfahren. Wir selbst aber, der ich dem Kongreß bisher fern gestanden, war es eine Ehre und Genugthuung, gerade heute und jetzt hier sprechen zu dürfen und Zeugnis dafür abzulegen, daß die ethische Richtung der Nationalökonomie, der ich nun seit einem Menschenalter diene, sich in den Grundgedanken einer Vereinfachung der volkswirtschaftlichen Kräfte und Einrichtungen eins weiß mit dem evangelisch-sozialen Kongreß.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Nach dem Früchstanfatz der Heidelbeere zu urtheilen, verspricht diese aromatische Waldbeere in diesem Jahre eine gute Ernte zu ergeben. Zu wünschen wäre nun, daß das Einsammeln dieser Beerenfrüchte nicht, wie gewöhnlich, vorzeitig beginnt, da Qualität und Quantität bedeutend darunter leiden.

Kreuzottern, diese lästigen und höchst gefährlichen Reptilien zeigen sich besonders in diesem Jahre recht häufig; es sei deshalb wiederholt mitgeteilt, wie man sich gegen den Biß dieser einzigen Giftschlange Deutschlands schützt und den üblen Folgen eines Bißes begegnet. Wird jemand von einer Kreuzotter gebissen, so sauge man die Wunde aus oder lasse sich dieselbe ausaugen, doch dürfen die Lippen nicht aufgeschlungen sein, weil sonst das Schlangengift (eine bernsteingelbliche dicke Flüssigkeit) sich mit dem Blute vereinigen kann; alsdann unterbinde man die Wunde, damit sich das Gift nicht unter das gesunde Blut mische. Die Wunde muß dann erweitert werden, damit sie sich tüchtig ausblutet, später lasse man sie ausbrennen; in jedem Falle ist aber möglichst schnell ein Arzt zu Rate zu ziehen. Bei Waldtoursen macht, sollte stets ein flüssiges Rum oder Cognac bei sich führen, denn der Genuß desselben hat sich oft als bestes Gegenmittel gegen den Biß der Kreuzotter erwiesen.

Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, sämtliche Personenwagen 4. Klasse nach und nach mit Sitzbänken auszurüsten. Diese Maßnahme dürfte von allen Seiten dankbar begrüßt werden.

Während der heißen Jahreszeit seien die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, den Hunden, welche den ganzen Tag an der Kette liegen müssen, ordentliche Pflege angedeihen zu lassen, sie täglich mehrmals mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehäuten gründlich zu reinigen. Es ist nachgewiesen, daß in den meisten Fällen die Tollwuth durch die Vernachlässigung der Hunde entsteht.

Verstärkt die Ernte gegen Hagel! rufen wir wiederholt den Landwirthen zu. Die Zeit der Gefahr ist angebrochen. Wer sich vor Verlust bewahren will, der verstärke seine Ernte zur rechten Zeit.

Das heurige Jahr verspricht betreffs der Ernte ein besonders gutes zu werden. Die Feldfrüchte stehen durchschnittlich gut. Auf den Feldern sind Roggenhalme in der Länge von 2 Meter und noch mehr keine Seltenheit; es finden sich selbst Halme von 2 1/4 m Länge.

Die Ramenzer Wochenschrift schreibt: Von der Rittergutsverwaltung zu Dobrawa ging uns am Freitag ein auf dortigem Boden gewachsenen Kornhalme zu, welcher die bisher noch unerreichte, stattliche Höhe von 2 Meter 45 Ctm. aufweist.

Bauhen. Vor der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts wurde kürzlich folgender Fall verhandelt: Um seinem Meister dem Bäcker Wican in Seidau, bei dem er seit Ostern 1895 in der Lehre stand, wegen angeblich schlechter Behandlung einen Posten zu spielen, mißachte am Vormittage des 5. April d. J. der Bäckerlehrling Andreas Paul Wietz dem Brotteig einige Hände voll Mehl, darunter Cigarrenstumpel, Eierschalen, Kollfäden, Federn und Sand, zu und verbot dann dieses ekelregende Gemisch, dessen Genuß die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet war. Bereits am Nachmittage desselben Tages wurden die solchergestalt hergestellten Brote von dem ahnungslosen Meister verkauft. Der Gerichtshof erkannte gegen den umfassend geständigen, am 7. April 1881 in Seidau geborenen und noch unbestraften Angeklagten wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 im Hinblick auf die Schwere der That und die Niederträchtigkeit der vom Angeklagten an den Tag gelegten Gefinnung auf drei Monate Gefängnis.

Am 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatspapiere-Kassenscheine von den Jahren 2852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom

Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. December 1897 und beziehentlich den 2. Januar 1898 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1834/41 und 4 % Schuldcheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie, sowie der 4 % Obligationen der Altenburg-Teitzer Eisenbahn-Gesellschaft betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerinspektoren und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in frühen Terminen ausgelosten bezugkundigen, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, solange sie Zinsscheine haben und diese unbeaufstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Vetheiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindliche Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Die sächsischen Staatsbahnen schließen, wie man aus Dresden schreibt, im Jahre 1896 mit einer Gesamteinnahme von 109,066,288,88 M. (gegen 1895 mehr 9284,109,70 M.) und einer Gesamtausgabe von 69373467,31 M. (mehr 3750643,35 M.) ab so daß sich ein Ueberschuß von 39692821,69 M. (mehr 5533416,15) ergibt. Das mittlere Anlage-Kapital von 782866194,05 M. verzinst sich mit 5,070 Procent.

Eine wesentliche Erhöhung der Stättegelde für diejenigen Gewerbetreibenden, welche die Dresdener Jahrmärkte mit Erzeugnissen ihres Gewerbes bescheiden, steht bevor. In Zukunft soll erhoben werden von den Ständen mit Dachung und Ueberplanung für das laufende Meter 1 Mark (jetzt 50 Pf.); von Ständen ohne Dachung für das laufende Meter 50 Pf. (früher 30 Pf.); von Verkaufsplätzen auf bloßer Erde für das laufende Meter 50 Pf. Dabei sollen Gebäuden bei Berechnung des Stättegeldes bei den an öffentlichen Verkehrsstraßen liegenden Fronten als Fronten gezählt werden.

Infolge der Anschaffung der beiden neuen Dampfmaschinen und der Schaffung einer Reserve der Feuerwehrlente in Dresden soll der Mannschaftsstand der Berufsfeuerwehr vermehrt werden. Bis jetzt setzte sich die Mannschaft aus 19 Oberfeuerwehrlenten und 124 Feuerwehrlenten zusammen. In Zukunft wird sich die Zahl derselben auf 23 Oberfeuerwehrlente und 140 Feuerwehrlenten erhöhen. Die laufenden Ausgaben werden sich jährlich auf rund 30,000 M. mehr stellen.

Stolpen. In dem hiesigen Kirchthurmknopfe gefundenen Urkunden geben interessante Aufschlüsse über die Geschichte unserer Stadt und über frühere Verhältnisse. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1743. Sie giebt ein Bild von dem großen Brande, der in Stolpen am 4. März 1723 entstand und dem alle öffentlichen Gebäude nebst 109 Privathäusern zum Opfer fielen. Bei dem Brande hat den Stolpenern Niemand von auswärtigen Bewohnern beigefunden, weil sie fürchteten, auf dem brennenden Schlosse könne das Pulvermagazin in die Luft fliegen. Ein entzündlicher Sturm zur Zeit des Brandes geherrscht haben, denn der Verfasser der Urkunde, Bürgermeister Hoffmann, giebt an, daß aus seinem Hause ein Brief, auf allen Seiten angebrannt, bis nach Vichtenberg bei Pulsnitz geflogen und vom dortigen Amtmann, seinem Bruder, ihm wieder zugestellt worden ist. Der gegenwärtig zum Abbruch kommende Kirchthurm ist 1741-1743 erbaut worden. Die Gräfin Cosel hat 100 Thaler zu einer Uhr geschenkt und es wird ihr als einer „sehr klugen und gnädigen Dame“ nachgerühmt, daß sie den Abgebrannten „viel Gutes gethan und sie beschenkt“ habe. Weitere Brände melden die Urkunden von 1795, 1800 und 1803. Im Jahre 1805 galten noch „bei einer nicht ganz verunglückten vorjährigen Ernte“ der Scheffel Roggen 18, der Scheffel Weizen 20 und der Scheffel Gerste über 12 Thaler, so daß der Wohlhabendere für sein Geld nicht immer den Brotdarfst erlangen, der Armere aber zum Theil nicht immer seinen Hunger stillen konnte.

Am ersten Pfingstfeiertag schlug der Blitz in das Restaurationsgebäude des Ungerberges bei Neustadt und lähmte eine Dame an der rechten Seite und an den Beinen. In dem Lokale waren gerade gegen 300 Concertbesucher versammelt, unter denen eine furchtbare Aufregung und Verwirrung entstand.

Der „Pirnaer Anzeiger“ schreibt: Eine ganz raffinierte Diebstahls-Affaire macht jetzt in unserer Stadt, sowie auf den benachbarten Ortschaften viel von sich reden. Nach von uns eingehenden Mittheilungen ist der Hergang folgender: In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in vergangener Woche drangen Diebe vom Walde aus bei dem in Märzdorf in Böhmen, in der Nähe des hohen Schneeberges wohnenden Fuhrwerks- und Schankbesizers Deisinger ein, wuchteten das eiserne Gitter des Stalles heraus und schirrten die beiden großen im Stalle befindlichen schwarzen Pferde auf, die sie dann in den Hof führten, an den ersten besten dort stehenden Wagen anspannten und dann mit demselben unbemerkt auf und davon fuhren. Als am folgenden Morgen der in freier Weise zur Ausführung gebrachte Diebstahl entdeckt wurde, ließ man sofort durch den Telegraphen die Kunde von dem Geschehniß an die verschiedensten Polizei- und Gendarmerie- Behörden Böhmens und Sachsens gelangen.

Auch unsere städtische Polizei, sowie die hiesige Gendarmerie erhielten Kenntniß und entsandten sofort eine fieberhafte Thätigkeit. Während die erstgenannte Behörde in der Stadt entsprechende Nachforschungen anstellte, nahm die Gendarmerie eine eingehende Vigilanz auf allen Ortschaften in der Umgegend vor. Dabei wurde festgestellt, daß die Diebe mit ihrem Raube über die Reichsgrenze gekommen waren und sodann den Weg über Rosenthal-Schweizermühle, Langenhennersdorf, vermuthlich durch Pirna nach Dresden eingeschlagen hatten. Infolge der eifrigen Nachforschungen der behördlichen Organe waren von der Anwesenheit mehrere Einzelheiten ins Publikum gedrungen, so daß es gar nicht verwunderlich erscheint, daß ein Schneidermeister aus Copitz, der sich in Dresden bei seinem Stiefbruder als Bate befand, die Affaire auf dem Kindtaufschauspie zum Besten gab. Der Kindtaufschauspieler, ein Pferdehändler, der erst am Sonnabend Vormittag von seinem Schwager und einem Freunde desselben zu billigem Preise zwei schwarze Pferde gekauft hatte, wurde auf Grund dieser Erzählung aufständig und forschte nach, um der Sache auf die Spur zu kommen. Inzwischen war der billige Pferdekauf durch den Händler aber schon den Behörden bekannt geworden und er gab sich alsbald, daß man die gestohlenen Pferde vor sich hatte. In Folge dessen wurden sowohl der Schwager des Pferdehändlers, Curt Opitz aus Dresden, als auch dessen Freund, Paul Kiesel aus Radeberg, trotz Beugens und ihrer Angabe, die Pferde von einem Unbekannten angekauft zu haben, am Mittwoch verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

Reiße n. Am sich heftige Zahnschmerzen zu vertreiben, nahm ein in der Thalstraße wohnender Gewerbsgehilfe am zweiten Feiertag Abend 9 Uhr, Spiritus in den Mund und spuckte diesen dann in das Waschbecken. Hierbei kam er aber einer auf dem Waschtische stehenden brennenden Kerze zu nahe, so daß der Spiritus Feuer fing. Trotzdem der junge Mann sofort den Mund schloß und die Flamme dadurch erstickte, trug er doch ziemlich erhebliche Brandwunden im Munde davon. Die wüthenden Zahnschmerzen waren allerdings infolge des Schreckes verschwunden.

Am 1. Pfingstfeiertag Mittags saß in Rönitzsb erg bei Eger eine Arbeiterfamilie, bestehend aus Vater, Mutter und 2 Kindern, in einem Häuschen nächst dem Bahnhofs beim Mittagessen, als ein Gewitter aufzog und der Blitz in das Häuschen einschlug. Alle vier Personen wurden getroffen. Die Kinder wurden ins Leben zurückgerufen, Mann und Frau blieben todt. Der beiden geretteten Kinder hat sich eine Königsberger Familie angenommen.

Leipzig, 14. Juni 1897. In der Gartenbauhalle der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig ist die Jagdtrophäen-Ausstellung seit einigen Tagen eröffnet. Ihre Dauer ist noch auf einige Wochen, bis in die zweite Woche des Juli, bemessen. Bis dahin wird sie, wie schon die ersten Tage bewiesen haben, eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft auf die Besucher der Ausstellung ausüben, und zwar nicht bloß auf die Männer der grünen Farbe, sondern auch auf solche, die nur platonische Beziehungen zur Jagd unterhalten. Die Zahl der in Leipzig ausgestellten Jagdtrophäen beziffert sich auf Tausende; die Aussteller sind ausschließlich sächsische und thüringische Weidmänner, aber ihre Beute haben sie sich nicht allein in ihren heimathlichen Wäldern geholt. Es befinden sich unter ihnen Jäger, die dem Wapiti in Nordamerika erfolgreich nachgestellt haben, Wären und Wölfe im Kaukasus erlegt, in Afrika Elefanten, Löwen, Antilopen u. s. w. zur Strecke gebracht haben. König Albert von Sachsen, die Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg und der Herzog von Anhalt haben es sich nicht nehmen lassen, die Ausstellung zu besichtigen. Nicht weniger als 300 Hirschgeweihe hat der Sachsenkönig der Ausstellung überlassen, deren Träger er selbst erlegt hat. Zu diesen Hirschgeweihen aus königlichem Besitz gesellen sich etwa 200 Rehgehörne und prächtige Auerwild- und Schwarzwildtrophäen. Als Staffage dienen der Ausstellung des Königs Wärsen, Gewehre, Sauschwärter und Sausfedern, die der kostbaren Sammlung der königl. Gewehr-galerie entnommen sind. Ein Kabinettstück ersten Ranges ist die Hirschbüchse August des Starken, die 38 Pfund wiegt. Der Herzog von Altenburg hat von seinen Trophäen Hirschgeweihe und starke Keiler u. ausgehört, dazu alte Waffen und alte Bilder des Jagdschlosses Hummelshain. Der interessanteste Theil der Ausstellung des Herzogs von Sachsen-Meiningen besteht in seiner kostbaren Gewehr-sammlung, die nur aus Prachtexemplaren zusammengesetzt ist. Die ganze, reichhaltige und interessante Sammlung von Jagdtrophäen aller Art umfaßt 571 der kapitalsten Hirschgeweihe, 15 Damhirschgeweihe, 1936 Rehgehörne, 275 Gemstrikel, 138 Auerhahntrophäen u. s. w., im Ganzen 3557 Gegenstände von 132 Ausstellern. — Aus Anlaß der am 15. dieses Monats zur Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Leipzig weilenden Königlich Majestät wird am Dienstag Abend eine festliche Beleuchtung des gesammten Ausstellungsplatzes mit 50 000 Lampen veranstaltet. Auch am Mittwoch, den 16. werden die Allerhöchsten Herrschaften die Ausstellung besichtigen.

Die Ausstellung in Leipzig ist am ersten Feiertage von über vierzigtausend, am zweiten Feiertag von über 63,000 zahlenden Personen besucht worden.

Daß es in der Leipziger Ausstellung nicht an Langfingern fehlt, beweist, daß eines der werthvollsten Stücke der Oberlausitzer Webschule in Großschönau, seidene Kleiderstoffe im Werthe von 80 Mark, daselbst gestohlen wurden.

Daß einem Diebe, der sein Handwerk richtig versteht, nichts zu schwer ist, beweist der in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ausgeführte Diebstahl eines 8 Centner schweren Schwungrades aus oder vielmehr von der Papierfabrik in Röttewitz bei Pirna. Das Schwungrad lagerte im Freien in unmittelbarer Nähe der Fabrik, von wo es der oder die Diebe nach Pirna transportirten und dort für 24 M. verkauften.

Vor einigen Wochen wurde in Crinitzschau der Inhaber eines Herren-Garderobe-Geschäfts, das sich „Goldene 47“ nennt, zum Räte der Stadt bestellt, wo

ihm nahe g  
Zeitpunkt z  
fung bei d  
ein, worau  
fung verwo  
bis 16. d.  
— Au  
in Scheit  
kommen.  
alten Kinde  
por. Hier  
mit Schuße  
dem Auge  
führte.  
— Gi  
auf dem S  
Eröffnung  
und Bösch  
flusse, inde  
und die höc  
— Da  
nungsausich  
Plauen i  
Tausend D  
wortet. D  
von mehrer  
schlossen, z  
ministerium  
Deutsche  
Kairo ist  
Zahrgesell  
verurtheilt  
— Be  
Luftballon-  
Der Luftsch  
und 80 m  
aus Bambu  
Pferdekräfte  
Aluminium-  
wand gefert  
barkeit des  
schlugen die  
jedoch keine  
bis zu einer  
damn in die  
und schien  
diesem Aug  
erfolgte ein  
gleich, scho  
einem Holz  
in Brand  
zu sein und  
Dr. Wölfer  
lösen, sei  
Motor Fun  
man vollst  
Dr. Wölfer  
der Medici  
und Vater  
Berunglück  
schlich verk  
Niddorfer K  
— Die  
Stephan ist  
von 1600  
Reichspost-  
war. Von  
blieben ein  
men worde  
Tragweite  
Ausweg gef  
Herr v. Sta  
den Thätig  
sammelt, a  
überwieß.  
haben nun  
verlassensch  
sein dauern  
in Aussicht  
— Wi  
nische Zusan  
gewehr erlu  
den übrigen  
lichten vor  
tärzeitungen  
beruht auf  
selbstthätig  
Neußer des  
Der Appara  
und widerste  
Das Gewehr  
Magazine v  
Ein seide  
ist am Donn  
zum Bahnho  
V  
worden. De  
denselben ge  
Wol“ abzug  
S  
auf dauernd  
Holzk  
empfehl bil



ihm nahe gelegt ward, die Stadt bis zu einem gewissen Zeitpunkt zu verlassen. Hiergegen legte der Mann Verweigerung bei der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau ein, worauf der Bescheid eingegangen ist, daß die Verurteilung verworfen ist, und daß der Geschäftsinhaber die Stadt bis 16. d. zu verlassen hat.

Auf recht eigentümliche Weise ist ein Einwohner in Scheibenberg um die Sehraft eines Auges gekommen. Derselbe spielte mit seinem 2 und einhalb Jahre alten Kinde und hob dasselbe öfters an den Armen empor. Hierbei krampelte das Kind so heftig mit seinen mit Schuhen bekleideten Füßchen, daß es mit denselben dem Auge des Vaters zu nahe kam und es leider zerstörte.

Eine bemerkenswerthe Differenz ergab sich bei der auf dem Stadtbauamt zu Plauen i. Vgl. erfolgten Eröffnung der Angebote zur Vergebung der Erd-, Pflaster- und Böschungsarbeiten für die Verichtigung des Esterflusses, indem die Mindestforderung ungefähr 67 000 Mark und die höchste Forderung bis gegen 160 000 Mark betrug.

Das Kriegsministerium hat das Gesuch des Wohnungsauswärtigen für das zweite sächsische Kreisturnfest in Plauen i. Vgl. um leihweise Ueberlassung von einigen Tausend Decken für die Kasernenquartiere ablehnend beantwortet. Da hierdurch der Festleitung eine Mehrausgabe von mehreren Tausend Mark erwächst, so hat man beschloffen, zunächst nochmals ein Gesuch an das Kriegsministerium zu richten.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Redakteur des „Muschir“ in Kairo ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu 1 Jahr Gefängnis, 400 Mark Geldstrafe und den Kosten verurtheilt worden.

Bei Berlin hat sich am Sonnabend eine schwere Luftballon-Katastrophe auf dem Tempelhofer Felde ereignet. Der Luftschiffer Dr. Wölffert'scher Ballon, etwa 30 m hoch und 80 m lang, in ellipsoidischer Form, trug eine Gondel aus Bambusrohr, in der sich ein Benzinmotor von acht Pferdestärken, 30 Liter Benzin enthaltend, befand; eine Aluminium-Luftschraube, und ein aus Bambus und Leinwand gefertigtes, 2 m großes Steuer, sollten die Lenkbarkeit des Ballons sichern. Bereits vor dem Aufstieg schlugen die Flammen aus dem Motor, denen Dr. Wölffert jedoch keine Bedeutung beimah. Der Ballon stieg schnell bis zu einer Höhe von 800—1000 m, überflog den Bahndamm in der Richtung nach dem Ringbahnhof Tempelhofer und schien dann seinen Kurs ändern zu wollen. In diesem Augenblick, etwa 8 Minuten nach dem Aufstieg, erfolgte eine gewaltige Detonation, und einer Feuerzunge gleich, schoß der Ballon peilschnell zur Erde, wo er auf einem Holzplatz niederschlug, alles Holzwerk um sich her in Brand setzend. Das Bambusrohr scheint zerbrochen zu sein und die Gase des Ballons explodierten, sei es, daß Dr. Wölffert das Ventil geöffnet hat, ohne den Motor zu löschen, sei es, daß der zu stark in Angriff genommene Motor Funken von sich gegeben hat. Den Apparat fand man vollständig zerstört vor, die Gondelinsassen tot. Dr. Wölffert, 45 Jahre alt, war verlobt, sein Begleiter, der Mechaniker Knabe, etwa 45 Jahre alt, war verheiratet und Vater eines Töchterchens. Die Leichen der beiden Berunglückten, die durch das Feuer und den Sturz entsetzlich verunstaltet waren, wurden in die Leichenhalle des Nitzdorfer Kirchhofs geschafft.

Die Witwe des General-Postmeisters Dr. von Stephan ist bekanntlich einzig auf die gesetzliche Pension von 1600 M. angewiesen, da der langjährige Chef des Reichspost- und Telegraphenwesens ohne Privatvermögen war. Von dem Plane, aus Reichsmitteln für die Hinterbliebenen eine Dotation zu bewilligen, ist Abstand genommen worden, weil damit ein Fall von unübersehbarer Tragweite geschaffen wäre. Jetzt hat man nun einen Ausweg gefunden, allerdings ohne staatliche Beteiligung. Herr v. Stephan hat in den vielen Jahren seiner amtlichen Thätigkeit viele Merkwürdigkeiten seines Ressorts gesammelt, abgesehen von denen, die er dem Postmuseum überwies. Die Leiter einer Anzahl von Verkehrsinstituten haben nun Berliner Blättern zufolge beschloffen, diese Hinterlassenschaft anzukaufen und sie zu einem Stephan-Museum dauernd zu vereinigen. Als Preis hat man 300 000 M. in Aussicht genommen.

Wie italienische Blätter berichten, hat der italienische Infanterie-Hauptmann Sei ein neues Schnellfeuer-gewehr erfunden und es kürzlich dem Kriegsminister und den übrigen für das Waffenwesen maßgebenden Persönlichkeiten vorgeführt, wobei es sich, den italienischen Militärzeitungen nach, ausgezeichnet bewährt haben soll. Es beruht auf der Ausbarmachung der Pulvergase für das selbstthätige Funktionieren des Latemechanismus. Das neuere des Gewehres gleicht dem des italienischen M/91. Der Apparat zur Ausbarmachung der Gase ist einfach und widerstandsfähig und besteht aus nur drei Theilen. Das Gewehr kann außer der Patetlabung anhängbare Magazine von 50 Patronen Inhalt verwenden und läßt

sich auch als Einzelschaden gebrauchen. Drückt man wie gewöhnlich auf den Abzug und läßt ihn dann wieder los, so kann man sich des Gewehrs zu einzelnen Schüssen bedienen, ohne zum Absetzen genötigt zu sein. Hält man den Abzug dauernd heruntergedrückt, so entladen sich sämtliche Patronen des Magazins unmittelbar hintereinander; irgend welcher Rückstoß macht sich nicht fühlbar. Es können auf diese Weise 300 Schuß hintereinander abgegeben werden.

Infolge eines durch Explosion von Schießbaumwolle ausgebrochenen großen Brandes in der Schering'schen chemischen Fabrik in Berlin sind durch Einathmen giftiger Gase 3 Offiziere und 57 Wehrmänner der Berliner Feuerwehr welche an den Löscharbeiten theilhaft waren, theils leichter theils schwerer erkrankt. Ein Mann ist gestorben.

Der Berliner Polizeipräsident von Bindheim hat an den Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler Schmul Pincus die folgende Verfügung erlassen: „Wie dem Vorstande des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler in dem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Mai d. J. mitgeteilt worden ist, tragen die von dem Vereine in dem Feenpalast regelmäßig, werktäglich, zur Börsenzeit veranstalteten Versammlungen den Charakter einer Börse und bedürfen deshalb gemäß § 1 des Reichsbörsengesetzes von 22. Juni 1896 der Genehmigung der Landesregierung. — Da eine solche Genehmigung weder erteilt noch nachgesucht worden ist, so unterjage ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börsenversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an.“

Die Maurer Berlins waren am Montag auf allen Bauten in den Ausstand eingetreten, wo die Forderungen von 60 Pfg. Stundenlohn und neunstündiger Arbeitszeit nicht bewilligt worden sind. Von einem Generalausstande war von Seiten der Lohnkommission abgesehen worden und deshalb wurde vorläufig davon abgesehen.

Erhängt hat sich in Friedrichshagen bei Berlin der zehnjährige Sohn des Eigenthümers G., weil bei einem Kinderkaffee seine Schwester einen Streifen Kuchen mehr erhielt, als er.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen wird neben seiner vorjährigen Verbindung nach Norberney in diesem Jahre auch seine früher unterhaltene Linie zwischen Bremerhaven und Helgoland wieder aufnehmen und hat für diese Linie einen neuen Doppelschraubendampfer „Seeadler“ bauen lassen. Die Linie des Norddeutschen Lloyd nach Helgoland gehört zu einer der beliebtesten Verbindungen mit unermesslichen Eilande und dürfte auch in dieser Saison durch die Einstellung des neuen Dampfers sich rasch wieder neue Freunde gewinnen. Der „Seeadler“, 50 m lang, 8 m breit und 4,6 m tief ist ein selbst für das schwerste Wetter gebauter Seedampfer I. Ranges. Das Schiff ist in gleicher Weise wie die in der Fahrt nach Norberney beschafften „Najade“ und „Lachs“ mit allen Bequemlichkeiten, großen Promenaden, oberen und unteren Salons u. s. w. ausgestattet und besitzt ungewöhnlich kräftige Maschinen von zusammen etwa 1000 Pferdestärken, womit das Schiff eine Geschwindigkeit von ca. 15 Meilen pro Stunde erreichen wird. Ganz hervorragend sind die Sicherheitsvorrichtungen des Schiffes, außer einem Doppelboden sind 9 wasserdichte Querschotte vorhanden, so daß bei diesem Dampfer in jeder Weise die denkbar größte Sicherheit geboten ist. Der Dampfer „Seeadler“ wird mit Beginn der Saison nach den Nordseehäfen am 1. Juli seine täglichen Fahrten von Bremerhaven nach und von Helgoland aufnehmen.

**Nordverhugung** — Zuchtthaus. Zwei schwere Verbrecher des Zuchtthauses zu Lübeck, die bereits einmal gemeinschaftlich ausgebrochen waren, aber wieder eingekerkert wurden, lauerten gelegentlich eines Ausreitens aus den Zellen dem Aufseher Hundt auf, warfen ihn zu Boden und versuchten ihn dann zu erwürgen. Das Stöhnen des mit dem Tode Ringenden wurde jedoch von einigen in dicht daneben befindlichen Lazarett untergebrachten Sträflingen gehört, die ihre Aufseher darauf aufmerksam machten. Diese eilten hinaus und dem bedrängten Kollegen zur Hilfe, wo auch die beiden Nordverhugung dingfest gemacht und in Isolierzellen geschafft wurden.

**Oesterreich-Ungarn.** Drei Wiener Zeitungen der verschiedensten Parteirichtung — die fortschrittliche „Neue Freie Presse“, die deutschnationale „Österreichische Rundschau“ und die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ — wurden gleichzeitig mit Beschlag belegt. Sie hatten — nach einem Ertrag Blatte — einen angeblichen Regierungserlaß veröffentlicht, der den Unterbehörden ganz ungewöhnliche und strenge Weisungen betreffs der Ueberwachung politischer Versammlungen erteilen soll. Unter den gegebenen Umständen kann diese größere Strenge und schärfere Ueberwachung nur als gegen die Deutschen gerichtet angesehen werden. Damit wird Graf Vadani aber wohl die Deutschen nicht gefügiger machen.

**England.** London, 12. Juni. Infolge eines Maschinenschlers kürzte in einem Bergwerke zu Maestey in Wales der Förderkorb mit 10 Mann in die Tiefe.

Alle Insassen wurden entsetzlich verstümmelt todt heraufgezogen.

**Frankreich.** Paris. Als Präsident Faure Sonntag Nachmittag zu den Rennen um den „Grand Prix de Paris“ nach Longchamps begab, wurde von einem jungen Mann schiefbar in der Richtung auf den Präsidenten ein Schuß abgegeben, durch welchen jedoch Niemand verletzt wurde. Anderen Gerichten gegenüber ist festgestellt, daß auf dem Präsidenten nicht Revolvergeschosse abgegeben wurden, sondern daß es sich um ein gußeisernes Rohr mit einer Pulverladung handelt, die im Augenblicke der Vorbeifahrt des Präsidenten explodirte. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingravirt sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Der zuerst Festgenommene und von der Menge mit Lynchjustiz Bedrohte legitimirte sich alsbald als Geheimpolizist. Die Meldung, daß bei demselben Waffen und Bombenstücke gefunden worden seien, erweist sich als unbegründet. Der Präsident wurde bei der Weiterfahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Auch als der Präsident von Longchamps um 6 Uhr in den Elysee-Palast zurückkehrte, bereitete ihm die Menge, welche bereits Kenntniß von der Explosion hatte sehr warme Kundgebungen.

Die meisten Blätter bezeichnen den Anschlag auf den Präsidenten Faure als das Werk eines Geisteskranken oder als einen Gassenbubentreich. Der Polizeipräsident Lepine erklärte einem Interviewer, es scheine sich um eine Mystifikation zu handeln. Die Explosion konnte absolut keinen Schaden anrichten. Die Pistole und das Messer seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit hingelegt worden.

### Ausschuß-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz. (Schluß.)

Ueber die Uebstände, welche sich aus der derzeitigen Handhabung des kleinen Grenzverkehrs für die Landwirthschaft ergeben, berichtet wiederum Korfelt-Perwitzsdorf zu 9. Ueber 10—15 000 Centner Wachsprodukte werden allein bei dem Zollamte Zittau zollfrei über die Grenze heringeschafft, wodurch Landwirth, Müller und Bäcker erheblich geschädigt werden. Referent beantragt, Schritte zu thun, um dem Mißbrauch in zollfreier Einfuhr von Lebensmitteln vorzubeugen und diese Einfuhr auf die nächsten Grenzorte zu beschränken. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei.

Zu 10, die Abwendung einer zwanzausweisen Versicherung gegen Thierkrankheiten, berichtet der Vorsitzende, daß die Bestrebungen der Behörden nur auf die Errichtung der Schlachtviehverversicherung gerichtet seien, deren Verwaltung, da auch die Fleischkonsumenten, also die Gesamtbevölkerung insofern dabei interessiert sein werde, als damit die obligatorische Fleischschau verbunden werden soll, auf Kosten des Staats zu geschehen haben werde. Diese Frage werde in den nächsten Tagen im Landeskulturrath verhandelt, weshalb zu empfehlen sei, von Schritten in derselben bis nach Bekanntwerden der diesbezüglichen Verhandlungen abzusehen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Zwei auf der Tagesordnung vorgesehene Beratungsgegenstände, über welche Schwarz-Grubichitz zu berichten bereit war, wurden, mit Rücksicht auf die noch zur Verfügung stehende Zeit, für später aufgeschoben.

Zu 11 berichtet Dr. Weigmann-Pulsnitz über die Verlegung des Dresdner Schlachtviehmarktes und beantragt, in Rücksicht auf die Schädigungen, welche durch die derzeitigen Zustände auf dem genannten Schlachtviehmarkt auch für die Viehhändler unseres Kreises herbeigeführt werden, wenn thöricht unter Mitwirkung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden dahin thätig zu sein, daß der Dresdner Markt auf denselben Tag erlegt werde, an welchem auch der Berliner Markt abgehalten werde. Nachdem der Kreissekretär konstatiert hatte, daß in dieser Richtung bereits weitgehende Schritte von Seiten des Kreisvereins ohne Erfolg unternommen worden waren und von anderer Seite darauf hingewiesen worden war, daß der Stadtrath zu Dresden kaum geneigt sein werde, entgegenkommend sich zu zeigen, wurde von der Versammlung beschloffen, in dieser Angelegenheit weitere Vorstellungen beim hohen Ministerium des Innern zu unternehmen.

Zu 12 referirt der Vorsitzende über den Antrag auf Trennung des Amtes des Kreissekretärs von dem des Direktors der landw. Schule und Wiedereinführung der zweijährigen Wahl des Kreissekretärs und führt aus, daß diesem Antrage nicht stattgegeben werden könne, da bei solchem Vorgehen verfassungsmäßige Abmachungen mit dem derzeitigen Inhaber dieser Aemter gebrochen werden, wogegen die betreffenden Schritte bereits einleitet sind. Referent beantragt daher Abweisung der gestellten Anträge. Nachdem Heger-Niederkauna diese Anträge des Weiteren vertreten und insbesondere auf das Uebergewicht hingewiesen hatte, welches dem Kreissekretär durch die, seiner Ansicht nach zu Unrecht abgeschlossenen Verträge, dem Vorsitzenden und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes gegenüber coordinirte lebenslängliche Stellung gewährt worden sei und nachdem aus der Versammlung darauf hingewiesen worden war, wie durch zwei Rundschreiben von Seiten der Antragsteller durch unerwünschte Behauptungen Beunruhigung in den Vereinen hervorgerufen wurde und ebenfalls, unter lebhafter Zustimmung, dem Vorstand das volle Vertrauen und dem Kreissekretär die Anerkennung für seine Dienste um Kreisverein und Schule ausgesprochen worden war, wurde ergegenannter Antrag von der Versammlung gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Nachdem der Versammlung noch die Mittheilung gemacht worden war, daß der Kreisverein die Kosten der Beschaffung von Nitragin zu weiteren Versuchen auf seine Kasse übernehmen werde, wurde die Verhandlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Läufer Schweine:		Ferkel:	
höchster Preis	97 Mark;	höchster Preis	40 Mark
mittler „	71 „	mittler „	28 „
niedrigster „	52 „	niedrigster „	19 „

**Eine Häckselmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In dem ehemals Jünger'schen Hause habe ich auf dauernd eine

**Wohnung**  
mit Stallung für 3 Stück Vieh, Scheune und Heuboden

zu vermieten,  
auf Wunsch auch mit Feld und Wiese.

**Haupach.**

**Ein Logis** ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Albertstraße Nr. 275.

Ein seidener Schirm mit Naturstock ist am Donnerstag vom „Grauen Wolf“ bis zum Bahnhof

**verloren**  
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im „Grauen Wolf“ abzugeben.

**Suche**  
auf dauernd zwei Leute für meine Färberei.  
Rammer, Schießstraße.

**Handkoffer,**

**Holz koffer, Reisetaschen**  
empfehlst billigt Carl Peschke, Langestr. 5.

**Arbeits-Hosen, Arbeits-Jacken, Westen, Stoff-Hosen,**  
um damit zu räumen, verkauft billig  
Carl Peschke.

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist:

**Bergmann's Theerschwefelseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul  
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
à Stück 50 Pf. in der  
Löwen-Apotheke Pulsnitz.

**Eine Kuh,**  
nahe zum Kalben, ist zu verkaufen.  
Lichtenberg Nr. 24.

Diese Woche empfehle ich hauptfettes Mast-Rindfleisch, Schweinefleisch, à 50 S., Speck und Schmeer, à 50 S., geräuch. Schweinefleisch fett und mager, à 60 S., Würst à 65 S., im Einzelnen à 60 S.  
F. Johne.

**Ein 24gäng. Grimmerstuhl,**  
fast neu, 1/4 Zoll Eintheilung, mit Scheerzeug und sämtlichem Zubehör, ist sofort zu verkaufen.  
Obersteina No. 1 c.

**Eine Kummelaterne**  
und ein Schlüssel  
i. gef. word. Abz. Bismarckplatz 198 a.

**Ein Mädchen**  
von 15—20 Jahren in leichte Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.





# Atelier Uhlmann

**Gabelberger Stenographen-Verein,**  
Pulsnitz.

Dienstag, den 15. Juni c, Abends  
1/2 9 Uhr, Rathskeller:

## Monatsversammlung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
  2. Austheilung der Preise an die Sieger im Preisschreiben.
  3. Bericht über den Verbandstag in Buchholz.
  4. Beschluß über Sommerausflug.
  5. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.  
Der Vorstand.

**Radfahrer-Club „Phönix“**,  
Pulsnitz und Umgegend.

**Nächste Versammlung,**  
Donnerstag, den 17. Juni cr., Abends  
9 Uhr, im Restaur. „Stadtbrauerei“.

Aufnahme neuer Mitglieder. — Schärpen mitbringen!  
NB. Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Reigen-Uebung** (Böhm.-Vollung).

Zahlreichem Erscheinen sieht freundlichst entgegen  
D. B.

**Homöop. Ver., Pulsnitz**  
Sonnabend, den 19./6. 97, Abends  
8 Uhr:

**Ausserordentl. Generalversamml.**  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich!  
D. B.

**Turnverein Ohorn.**  
Sonnabend, d. 19. Juni, Abends  
9 Uhr: **Versammlung.**

— Besprechung wegen einer Turnfahrt. —  
Der Vorsteher.

**Guts - Verpachtung.**

Veränderungshalber soll ein in der Nähe von Kamenz gelegenes **Baugut**, massiv, mit ca. 35 Scheffeln Feld und Wiese, anstehender Ernte, sowie mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar, bei welchem sich auch eine Dreschmaschine befindet, sofort unter günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.  
Nächsten **Sonnabend**, früh  
8 Uhr, verpachtet ein  
**fettes Schwein**  
Pulsnitz N. S. Nr. 23 **Paul Frenzel.**



**Solid und fest wie handgestrickt,**  
von grösster Regelmässigkeit der Maschenbildung und dabei noch billiger sind meine echtfarbigen  
**baumwollenen Strümpfe,**  
Strumpf-Längen,  
Annäh-Füsse

in diamantschwarz, sowie in den neuen Lederfarben.

**Vigogne-Schweiss-Socken,**  
gesündester Strumpf für Schweiss-Füsse  
Preise denkbar billigst!

**Carl Henning,**  
Neumarkt No. 304 und 305.

**Von Freitag an**

empfehle ich  
frischgeschl. ff. Rindfleisch,  
ff. Schweinefleisch,  
ff. Kalbfleisch,

sowie verschiedene Sorten **Wurst**, Mittags  
**frische Grützwurst.**

Pulsnitz N. S. **Otto Kreische.**

Einen tüchtigen **Färber-Gehilfen**  
sucht sofort **Nich. Selbig**, Grünestr. 140.

Einzelporträts, Familiengruppen,  
Bereinsgruppen, Häuser, Vergrößerungen.  
Billige Preise! Beste Ausführung!

# Kluge's Restaurant.

Heute, Mittwoch, den 16. Juni  
Kaffee und Käsekäulchen,  
sowie Abends

**Schweinsknoedel mit Sauerkraut und Klösen.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
A. verw. Kluge.

# Gebirgs- und Verschönerungs-Verein.

Nächsten **Sonntag**, Nachmittags 5 Uhr, soll im Lindengarten des Schützenhauses, Pulsnitz ein

**Gebirgs- und Verschönerungsverein**  
gegründet werden.

Alle Bürger, welche ein Interesse daran haben, unserer schönen Umgebung und der Stadt Fremde zuzuführen, sind hierzu geladen.

Diese Einladung gilt gleichzeitig allen interessirten Nachbarorten.  
Näheres in nächster Nummer! **Das Comité.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz M. S. und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß ich in dem früher Hermann Garten'schen Hause nächsten **Freitag**, den 18. Juni, ein

# Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden mit nur guter, reeller Waare zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
**Otto Kreische, Fleischermeister.**

# Gras-Auktion.

Das Gras in den Gräben an der Königsbrückerstraße, sowie an den Wegen von der Eisengießerei nach dem Spittel und nach den Sockelsteichen, soll

**Sonnabend, den 19. d. s. Mts.,**  
Nachmittags 7 Uhr,  
versteigert werden.

Anfang auf der Königsbrückerstraße, Pulsnitzer Seite.  
**Pulsnitz.** **Fr. Albricht.**

**Sonnabend, den 19. d. s. Mon.,** von Nachmittags 4 Uhr an, soll  
**der Mobiliarnachlaß**

des in Pulsnitz verstorbenen Bandwebers Robert Günther im Steglitz'schen Gasthofe in **Obersteina** gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.

Derselbe besteht aus einem 18 gängigen Handstuhl mit neuer Mühle, 1/2 Zoll Eintheilung, 1 Treibrad und anderem Bandweberhandwerkzeug, 1 Kommode, 1 Herrenpelz und anderen männlichen Kleidungsstücken und Wäsche, 1 Cylinderuhr, sowie sonstigem Hausgeräth und Handwerkzeug.

**Obersteina, den 14. Juni 1897. Die Ortsgerichten.**

# Allgemeiner Consum-Verein für Großröhrsdorf Bretznig und Umgegend.

Nach § 10 des Statuts sind wir verpflichtet eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, dieselbe findet **den 27. Juni 1897**, Nachmittags 1/2 5 Uhr, im **Gasthof zur grünen Aue** statt.

Die entgeltliche Tagesordnung wird der Generalversammlung überlassen.  
Betreffs der Anträge zu derselben verweisen wir auf § 11 des Statuts.  
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.  
**Der Aufsichtsrath.**

# Blasenkatarrh.

Da ich durch alle anderen Kuren keine Besserung verspürte, wandte ich mich brieflich an die **Privatpoliklinik in Glarus**, deren briefliche Behandlung mich vollständig von meinem hartnäckigen Leiden (chronischer **Blasenkatarrh**, **Wasserebrechen**, übertrieben trüber, blutiger **Harn**, **Harnzwang**, **Drang zum Uriniren**, **Kreuzweh**, unfreiwilliger **Harnabgang**, **Harntröpfeln**, unregelmäßiger **Stuhl**, **Blähungen**, **Herzklopfen**) geheilt hat. Ich spreche hierfür an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus und möchte allen Leidenden die Privatpoliklinik in Glarus auf's Wärmste empfehlen. **Rechenberg b./Stimpfach** (Württemberg), den 8. Nov. 1896; **Joseph Müller, Holzhauer.** Vorstehende Unterschrift bezeugt: **R. B., Gemeinde Rechenberg;** das Schultheißenamt: **Rehl.** Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus** (Schweiz.)

# Verzinktes Draht-Geflecht, Stachel-Draht

empfehlen in allen Sorten billigst  
**Hermann Schulze.**

Ganz frische **Cervelatwurst** zu verkaufen.  
empfehlen **N. Mierisch.** die Wahl. **Niedersteina 82 b.**

# DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, der

**Frau Juliane verw. Freudenberg,**  
geb. Philipp

sagen wir allen Freunden und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zum Grabe, sowie den Trägern für ihren Liebesdienst unseren tiefgefühltesten Dank.

Insbesondere danken wir noch Herrn Diaconus Schulze für die trostreichen Worte an der Stätte des Friedens.

**Obersteina. Die trauernden Hinterlassenen.**

Hierzu die landw. Beilage.

# Broßröhrsdorf.

Ein tüchtiger

# Brennhausgeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Hermann Sperling,**  
Töpfermeister.

# Die halbjähr. Quittungen zur Militär-Feuer-Versicherung

liegen von jetzt an zur Einlösung bereit.  
**Pulsnitz, den 15. Juni 1897.**  
**Ernst Robert Boden, Lokalvorstand.**

Eine freundliche,  
**schöne Wohnung**

mit Zubhör ist sofort oder 1. October zu vermieten.  
Kurze Gasse Nr. 300.



# Damen - Röcke,

sauber und elegant gearbeitet von nur guten, haltbaren Stoffen, als: **Lüstre, Moiré, Popelin, Leinen,** sowie neue Muster in gestreiften baumw. Rockstoffen.

**Negligé-Röcke** in Flanell u. Barchent, in weiss und bunt,  
**weisse Damen-Röcke** mit gestickten Volants in prachtvollen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen

**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 und 305.

# Ein Mädchen,

welches Lust hat, das Schneidern zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei  
**Frau Bertha Boden, Pulsnitz, Albertstr.**

# Ein freundliches Logis

mit Zubehör ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen.  
**Mietzschelstraße Nr. 356.**

# Das Futter

einer Wiese  
an der **Geiert** verkauft  
**Reinhold Borsdorf.**

# Quadrat-Käse,

mit bestem holländischen Kümmel gewürzt, empfiehlt die

**Meierei Heinrichsthal**  
b. Radeberg.

# Knaben - Blousen,

schöne, kleidsame Façons, aus festen, echten Waschstoffen in hell und dunkel empfiehlt in reicher Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen

**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.

# Ein Färbergeselle

auf Baumwolle wird sofort nach Großröhrsdorf gesucht. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.